

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

6.8.1880 (No. 182)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027355)

Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeigen.



Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 1/2 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
0⁵⁸ V. 1¹⁶ N.

N^o 182.

Freitag, den 6. August.

1880.

Hofnachrichten.

* Berlin, 4. August. Se. Majestät der Kaiser geht am nächsten Montag, den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, Gastein zu verlassen und am Donnerstag, Vormittags 9^{1/2} Uhr, in Potsdam einzutreffen. Dort beabsichtigt Allerhöchstdieselbe, für die nächste Zeit auf Schloß Babelsberg Wohnung zu nehmen. — Gutem Vernehmen nach werden Ende dieses Monats die Prinzessin Marie von Preußen, verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, sowie Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg und der Herzog und die Herzogin von Connaught zum Besuch am hiesigen Hofe eintreffen.

Politische Tagesübersicht.

* Berlin, 4. August. Durch öffentliche Sitzungen beginnen gestern die königl. Akademie der Künste und die Univerſität das Gedächtnis an den hochseligen König Friedrich Wilhelm III., dessen Geburtstag auf den 3. August fällt. Das Denkmal des Königs im Thiergarten zeigte sich sinnig mit reichem Blumenfleur geschmückt.

Laut telegraphischer Nachricht ist Prinz Heinrich am 2. August in Capstadt angekommen. Die deutschen Einwohner brachten dem Prinzen trotz strömenden Regens einen Fackelzug und überreichten ein Album mit südafrikanischen Ansichten. Aus allen Theilen der Colonie kamen Begrüßungsadressen an. Der Prinz nahm Wohnung bei dem englischen Gouverneur Sir Bartle Freres.

Der sogenannte Magnatenprozeß ist aus der Welt geschafft, denn endlich ist auch Prinz Wilhelm von Hessen dem Vergleiche der übrigen Magnaten mit der preußischen Krone beigegeben.

Wie offiziös mitgetheilt wird, dürfte demnächst die auf der Generalsynode beschlossene Trauordnung und das Gesetz, betreffend die Verletzung kirchlicher

Pflichten (das sogenannte kirchliche Disciplinargesetz) genehmigt und publizirt werden. Publizirt ist bereits das Gesetz, betreffend das Emeritenwesen, welches der Zustimmung des Landtages bedurfte. Es bleiben daher noch zurück die Kirchengesetze wegen der Pfarrerrwahl und Aenderung des § 14 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung (die Abendmahlsverweigerung betreffend), die aber kaum die Zustimmung des Oberkirchenraths finden dürften.

In der Bannbruchsanklage gegen die Socialisten Frißche und Hasselmann beantragte der Staatsanwalt selbst Freisprechung und der Gerichtshof schloß sich dem Antrage an. Die Bannbruchsanklage ist hiermit wohl für immer aus der Welt geschafft. Hasselmann war nicht zum Termin erschienen und wird gegen ihn noch besonders in contumaciam verhandelt werden müssen.

Hasselmann, dieser entragirteste der Socialistenführer, hat sich übrigens aus dem Staube gemacht. Er begab sich von Hamburg ganz geräuschlos nach Amerika und hinterließ seinen zahllosen Gläubigern, die so dumm waren, ihm Geld anzuvertrauen, das Nachsehen. Letztere sollen in Summa 30,000 Mark einbüßen. Nach neueren Berichten entpuppt sich jetzt dieser Socialistenführer als ein ganz gewöhnlicher Betrüger. Hasselmann ist jetzt ein politisch todtter Mann. Er war 1844 in Bremen geboren und hatte daselbst das Gymnasium, später in Brannschweig das Polytechnikum besucht. 1867 war er an der Berliner Universität immatriculirt. Kurz nachher begann seine Thätigkeit als Redacteur socialistischer Blätter. 1874 wurde er zum erstenmal von Elberfeld Barmen in den Reichstag gewählt.

Die in der letzten Zeit vorgekommene große Zahl von Unglücksfällen infolge der Explosion von Petroleum hat den Regierungen und den Communalbehörden die Frage nahe gelegt, auf welche Weise den durch den Massenverkauf des Petroleums entstehenden Gefahren

wirksam begegnet werden könne. Wie man erfährt, ist man im Reichs Gesundheitsamte mit umfassenden Arbeiten über diese Angelegenheit beschäftigt.

Ein Erlass des Kaisers bestimmt, daß dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsburg, dem demnächstigen Schwager des Prinzen Wilhelm, von den Behörden das Prädicat „Hoheit“ beigelegt werde.

Die ultramontane Bewegung, welche nachgerade recht matt zu werden anfing, soll wieder in lebhafteren Fluß gebracht werden. Die Centrumsführer und alle clerikalen Agitatoren injeciren zu diesem Zweck eine Katholikenversammlung nach der anderen. So soll auf den 13. September ein ganz Deutschland umfassender Katholikentag nach Konstanz einberufen werden. Das Centrum scheint es nöthig zu haben, sich in den Augen ihrer Wähler nach Möglichkeit zu rehabilitiren.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen. Was mit den Ueberschüssen, die vom Reiche an Preußen gelangen werden, gemacht werden soll, steht also fest; es fehlen nur noch die Ueberschüsse, um die schönen Ideen zu verwirklichen. Wir wollen hoffen, daß die Mehrausgaben nicht alles aufbrauchen, was an Ueberschüssen vorhanden ist.

Die Generalrathswahlen in Frankreich haben sich zu einem überaus glänzenden Siege gestaltet. Bisher war das Verhältnis 668 Republikaner und 744 Gegner der Republik oder Reactionäre. Definitiv gewählt sind 902 Republikaner und nur 372 Conservative. 125 Stichwahlen stehen noch aus, welche ebenfalls zum größern Theil für die Republik günstig ausfallen dürften. Bis jetzt gewannen die Republikaner 240 Sitze. Die Haltung der Regierung in der Jesuitenfrage hat durch das Wahlergebnis bedeutungsvolle Zustimmung gefunden.

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

4.

Zwischen Frieda Auer und der Stickerin im Hinterhaus — Frau Moeder — hatte sich binnen Kurzem ein sehr freundschaftliches Verhältnis herangebildet. Mit ehrfurchtsvoller Rücksicht benahm das junge Mädchen sich gegenüber der gepriesenen Frau, die einen großen Zauber auf sie ausübte. Ihr feiner Takt, ihre gediegenen Kenntnisse und die hohe Bildung ihres Geistes mußten ja dieser Dame einen ersten Platz in der heilen Gesellschaft hebingen. — Was konnte es denn nur sein, das sie aus der großen Welt hinaus getrieben, in die sie doch zweifellos gehörte, um sie hier in Vergeßtheit und im Dunkel des Alltagslebens verkommen zu lassen? — Frieda dachte hierüber nach — nicht aus bloßer, eitler Neugier, sondern weil sie sich lebhaft für die arme Frau interessirte und ihr ein reges Mitgefühl weihete.

Frieda hatte Frau Moeder zu bewegen gesucht, einen Arbeits-Cursus für junge Damen zu veranstalten, dabei als ihren Beweggrund nur das Interesse ihrer Freundinnen wie ihr eigenes angehend, damit sie profitieren könnten von Frau Moeders Kunst, Geschmac und Geschicklichkeit, während es Frieda Auer in Wahrheit darum zu thun war, die Einkünfte der armen Dame wesentlich und ohne große Mühe für dieselbe zu erhöhen. Sie wählte unter ihren nähern Bekannten das junge Mädchen aus und stellte ihr eigenes hübsches und geräumiges Wohnzimmer der Frau Moeder für die zweimal wöchentlich abzuhaltenden Lehrstunden zur Verfügung, da die sehr beschränkte Wohnung der

Dame im Auer'schen Hintergebäude für den Zweck in keiner Weise geeignet war. Ein anderer Vortheil für die kunstvolle Stickerin, den Frieda auch sehr wohl in's Auge gefaßt hatte, war der, daß dieselbe durch diese Lehrstunden und die dieselben besuchenden jungen Damen in weiteren Kreisen bekannt wurde und dadurch Privataufträge zu erhalten Aussicht hatte, die jedenfalls lohnender waren, als ihre bisherige Thätigkeit für ein großes Verkaufsmagazin, welches den Hauptvortheil wohl selbst einheimste.

So war Frieda indirekt die kleine wohlthätige Fee der armen Stickerin geworden, und diese fühlte das wohl und war dem jungen Mädchen von ganzem Herzen dankbar. Unter so bewandten Umständen mußte ihre Lage sich bald merklich bessern, und sie brauchte dann nicht mehr mit allzu großer, ängstlicher Sorge in die Zukunft zu blicken. Auch Frieda's Mutter hatte bald einsehen gelernt, daß sie ihrer Ehre als Kaufmannsrau durchaus Nichts vergäbe, wenn sie zu Frau Moeder in freundschaftliche Beziehungen träte, soweit die grundsätzliche Zurückgezogenheit dieser letzteren das überhaupt ermöglichen würde.

Die größte Sympathie fühlte Frau Moeder für Frieda, und auch ihr kleiner Hermann hatte eine förmlich schwärmerische Zuneigung für das junge Mädchen gefaßt; so jung er war, konnte es ihm doch nicht entgehen, daß mit ihr Friede und Comfort eingezogen waren in die ärmliche Wohnung, daß seit Frieda's erstem Besuch bei seiner Mutter, diese von Tag zu Tag weniger bekümmert und gedrückt erschien als früher, wo sie — stets mit sich und ihren quälenden Sorgen allein — ein unendlich trauriges Leben geführt hatte. Frieda's Einfluß hatte auch in geistiger Beziehung wohlthätig anregend auf die früher sich ganz

ihrem Leid hingebende Frau gewirkt, und sie war doch einigermassen nun der Welt wiedergegeben — wenn auch einer andern als derjenigen, die sie früher gekannt.

Die jungen Mädchen, welche an ihrem Cursus für feine und kunstvolle Handarbeiten theilnahmen, brachten Frau Moeder sämmtlich eine Verehrung, eine Lebenswürdigkeit entgegen, welche diese rührte. Wenn sie es nur gewollt, sie hätte bald in die besten Familien der Stadt eingeführt werden können, denn ihr feines, gediegenes Wesen hatte ihr die Achtung Aller verschafft, welche sie kennen lernten, und das ansehnend Gesinnungsvolle, das sie umgab, trug nicht wenig dazu bei, sie bekannter werden zu lassen und bald war es in der jungen Damenwelt Mode geworden, nur eine Stickerin in Arbeit zu haben, welche Frau Agnes Moeder angefangen hatte.

Jetzt, seit ihre äußeren Verhältnisse sich merklich gebessert, hatte sie ihre ehemalige Amme vom Lande, ihre treue Margarethe zu sich entboten, und diese sich beeilt, dem Rufe der geliebten Herrin Folge zu leisten. Die bitterste, nun überstandene Noth hatte sie allein tragen wollen, doch nun mußte sie Jemand um sich haben, der sie kannte und ihre Vergangenheit, und wußte, um was sie trauerte.

„Ach, meine gute, liebe, arme gnädige . . .“

„Daß Das, Margarethe, unterbrach sie die schluchzende alte Dienerin; ich bin jetzt einfach Frau Moeder — nichts weiter. Vergiß das nicht, wenn Du mir eine Liebe erzeigen willst!“

„D hätte ich je ahnen können, daß es Ihnen so gehen sollte, daß Sie in einem Stübchen wie dieses wohnen und Ihre zarten, schönen Finger wund stechen müßten, um Ihr und Ihres Kindes Brod zu verdienen;“

In Paris herrschen die Blattern. Bis Ende Mai waren schon 1277 Menschen daran gestorben. Man ruft jetzt laut nach der Einführung des Impfwanges.

Der franke Mann in London, Premier Gladstone, hat eine neue unerwartete politische Niederlage erlitten. Das Oberhaus lehnte nämlich die irische Pächterentschädigungsbill mit der großen Mehrheit von 282 gegen 51 Stimmen ab. Noch kürzlich schien es, als ob die Lords sich dem Wunsche Gladstones in dieser seiner eignen Vorlage fügen würden, und nun diese erdrückende Mehrheit gegen die Bill!

Nach Mittheilungen des Generals Burrow hüpfen seine Truppen im Gefecht gegen Ajub Khan die ganze Munition und 1100 Gewehre ein. General Roberts ist mit 10,000 Mann von Kabul nach Kandahar aufgebrochen. Wenn der afghanische Truppenführer nun noch länger in der Ausnutzung seines Sieges zögern sollte, dürfen ihm die Engländer bald ihrerseits eine ernste Aufwartung machen.

In Konstantinopel ist am 3. die Kollektivnote der Mächte bezüglich Montenegro's überreicht worden. Sie gewährt der türkischen Regierung eine Frist von drei Wochen, um die Convention mit Montenegro vom 12. April zur Ausführung zu bringen. Falls die Türkei diese Convention in der bewilligten Frist nicht ausführen sollte, so würde sie aufgefordert werden, sich mit den Mächten behufs Uebergabe Dulcigno an Montenegro zu vereinigen.

Die arme Pforte kommt übrigens aus den Verlegenheiten nicht heraus. Die Mächte drängen zur Ueberlassung albanesischen Gebietes an Montenegro und jetzt fordern die Albanesen drohend vom Sultan, daß er ein „Groß-Albanien“ herstelle mit weitgehendster Autonomie. Auch die Albanesen stellten eine Zwangsfrist für eine definitive Antwort.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. August. Der Marine-Station-Auditeur, Justizrath Voos, ist in dienstlichen Angelegenheiten von Kiel kommend hier eingetroffen. — Marine-Auditeur Daffner, vom hiesigen Stationsgericht, ist aus Kiel zurückgekehrt.

— Briefsendungen u. für S. M. S. „Luis“ sind bis 11. d. Mts. nach Capstadt (letzte Post an diesem Tage 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags aus Berlin via Plymouth), vom 11. d. M. Nachmittags ab und bis auf Weiteres nach Plymouth; für S. M. Brigg „Rover“ bis 7. d. M. nach Saknis, vom 8. bis 30. d. M. nach Neufahrwasser und vom 31. August ab nach Kiel zu dirigieren.

— Der Ingenieur-Premier-Lieutenant Appellius, von der hiesigen Fortification, ist zu einer Seeminienübung nach Geestemünde kommandirt.

Wilhelmshaven, 5. August. Das Kanonenboot „Altis“, 4 Geschütze, Commandant Capitänlieutenant Klaus, ist am 2. August c. in Malta eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. August. Der Bau der eisernen Glatdeckscorvette F., welcher auf der Danziger kaiserlichen Werft ausgeführt wird, ist, der „Dan. Ztg.“ zufolge, jetzt soweit vorgeschritten, daß bereits die zierliche Form des Rumpfes erkennbar wird. Das Gesamtgewicht des bis jetzt eingebauten Materials

damals, als Sie so glücklich, als Sie seine Braut waren, so gut zu einander paßten und man nicht anders denken konnte, als daß Sie Beide für immer glücklich sein müßten. . . . — Und nun?! — — So elend ohne jede eigene Schuld! — —

Dieser vielfach von Schlüchzen unterbrochene Herzenserguß war die Begrüßung Seitens der guten alten Amme, als sie ihre geliebte Herrin in den mit ihrem früheren Leben so ganz und gar nicht harmonirenden Räumen wieder fand.

Meine gute Margarethe, mach' mir das Herz nicht schwerer, als es ohnehin schon ist und laß die frühere Zeit vergangen und — einstweilen auch vergessen sein! erwiderte Frau Moeder ernst, aber herzlich und freundlich. Ich brauche ein treues, theilnehmendes Herz um mich und darum habe ich Dich kommen lassen; doch laß Vergangenes aus dem Spiel, Margarethe! — Vielleicht erblüht uns noch eine bessere Zukunft: mein Herrmann soll für seine Mutter, ihr Recht und ihre Ehre eintreten, soll mich vertheidigen; er muß zu seinem Rechte kommen und er wird's auch: mir ahnt, daß er mich rächen wird! —

Frieda Auer trat ein und störte die weitere Unterhaltung, in deren Verlauf sonst wohl das Geheimniß der Frau Moeder an den Tag gekommen sein würde. Frieda war freudig erregt.

Ich werde in einigen Tagen, wahrscheinlich auf längere Zeit verreisen, Frau Moeder, sagte sie. Meine Pensionsfreundin aus dem Kloster hat mich so dringend gebeten, sie zu besuchen, daß ich nicht widerstehen kann, um so weniger, als auch Papa und Mama eingewilligt haben. Emma v. Bergmann ist mir die liebste, vertrauteste meiner Freundinnen und ich freue mich unendlich, sie wiederzusehen: nach ihrer brieflichen Be-

trägt ca. 160 Tonnen, d. i. ca. $\frac{1}{13}$ des Totalgewichtes des fertigen Schiffs. Der Kiel besteht aus Eisen- und Stahlplatten, welche vom Vorseigwerk in Oberschlesien geliefert worden sind. Die bereits fertiggestellte Länge desselben beträgt ca. 53 Meter und hat ein Gewicht von ca. 7 Tonnen. Die 7 wasserdichten Querschotten sind ebenfalls fertiggestellt, das Material dazu — Stahlblech — ist ebenfalls vom Vorseigwerk geliefert. Zu den Querschotten und Längspannen sind ca. 45 Tonnen Eisen verbaut, welche von der Actiengesellschaft „Guthofnungshütte“ in Oberhausen a. d. Ruhr geliefert worden sind. Ein Theil der Außenhaut und zwar ca. 100 Stück Eisenplatten sind bereits angebracht und vernietet, auch einzelne Balken des Oberdecks und des Plattformdecks sind eingebaut.

— Der Capitän-Lieutenant Burich ist als Präses der Waffen-Reparatur-Commission der 2. Werft Division, der Unterlieutenant z. S. Schönfelder als 2. Mitglied derselben Commission commandirt. — Lieutenant z. S. Zeje ist beim Eintreffen des Geschwaders auf der hiesigen Rhede von Bord S. M. S. „Renown“ ab und an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“ commandirt. — Lieutenant z. S. Groh ist für den bevorstehenden Winterkursus zur Central-Turnanstalt commandirt.

Kiel, 4. August. Die Schiffsjungenbrigg „Musquito“, Commandant Corvetten Capitän Stempel, ging gestern Nachmittag von Saknis nach Neufahrwasser in See.

lokales.

* **Wilhelmshaven.** Durch die glänzende Waffenthath der Erstürmung Weißenburgs am 4. August hatte sich die Armee unseres Kronprinzen die Straße ins Elsaß erzwungen. Es galt nun Mac Mahon, den fähigsten französischen General, der an der Spitze einer ausserlesenen Armee bei Wörth in vortheilhafter Stellung stand, anzugreifen, ihn zu schlagen und sich weiteren Weg ins Herz des Elsaß durch die Vogesen zu bahnen. Die Bestürzung der Elsaßer Bevölkerung, den Feind in ihrem Land zu sehen, war eine außerordentliche. Erschien doch den siegesgewissen Franzosen eine Niederlage ganz undenkbar; sie, die selbst schon d. n. Zeitpunkt ausklingelten, an welchem ihre siegreichen Landsleute den „Prussians“ in Berlin den Frieden dictiren würden, sie, die schon die neue, durch das ganze deutsche Rheinland vergrößerte Karte Frankreichs sich in den Buchhandlungen kaufen konnten — sie mußten jetzt erschreckt vor der deutschen Invasion flüchten. Wie ungeheuer steigerte sich aber der Schrecken der französischen Prahlhänse, als „unser Feind“ in der blutigen und doch so glänzenden Schlacht von Wörth am 6. August den „unüberwindlichen“ Mac Mahon so arg auf's Haupt schlug, daß seine Armee wie Spreu vor dem Winde zerfloh und die Trümmer derselben erst unter dem Schutz der Kanonen von Metz Halt zu machen wagten. Die wunderverprechenden Vitraillenkün, das vorzügliche Chassepotgewehr, die gefürchteten Turkos und Zouaven, die herrliche, den Stolz der Franzosen bildende Reiterei — alles dies hatte die „deutschen Barbaren“ nicht abgehalten, sie hatten „die erste Armee der Welt“ anzugreifen gewagt, und sie nach heißem Kampf vollständig überwunden und in die Flucht geschlagen! Ja, es war

schreibung muß es reizend sein auf Schloß Hochberg. — Schloß Hochberg?! rief Margarethe dazwischen; doch ein verweifelnder Blick von Frau Moeder ließ die alte Amme verstummen. Auch Jene selbst war erbebt bei Nennung des Namens von Frieda's Freundin und deren heimathlichen Schloßes, allein das junge Mädchen war viel zu erregt, um darauf zu achten. Sie erzählte viel von ihrer Freundin, und Frau Moeder sowohl wie Margarethe lauschten ihren Mittheilungen mit gespannter Aufmerksamkeit, erstere jedoch verrieth durch Nichts sonst das Interesse, welches sie etwa an Emma v. Bergmann nehmen mochte.

Ah, und Herr v. Bergmann ist ein so feiner, ritterlicher Herr, fuhr Frieda fort; ich habe ihn kennen gelernt, als er uns aus dem Kloster in T. abholte. Er liebt seine Tochter sehr, und sie vergöttert den Vater; ich freue mich wirklich sehr, ihn nun näher kennen zu lernen. Und auch einen kleinen Bruder hat sie, der Kurt heißt, und den sie ihren Briefen nach sehr zu lieben scheint.

Frau Moeder hatte rascher und doch wie mühsam geathmet während Frieda's Erzählung. Sie preßte die Hand gegen ihr Herz, um den Aufruhr zu ersticken, der darin tobte.

Frieda bemerkte nun doch das eigenthümliche Benehmen der Frau und ihre gewaltsam niedergekämpfte Aufregung. Sie glaubte, daß vielleicht alte Erinnerungen durch ihre Erzählung in Jener geweckt wurden — peinlicher Natur wohl. Sie schwieg deshalb und verabschiedete sich auch bald.

Frieda ging auf ihr Zimmer und gab sich einer der angenehmsten Beschäftigungen für junge Mädchen hin: den Vorbereitungen zu ihrer demnächstigen Abreise. Zuvor aber nahm sie noch einmal den Brief

ein glänzender Sieg, errungen durch die äußerste Unerschrockenheit und Hingebung der Truppen. Doch noch ein anderer glänzender Sieg zeichnete den 6. August aus — die Erstürmung der Spicherer Höhen, von welcher denkbar vortheilhaftesten Stellung herab die Franzosen den deutschen Angreifern einen fürchterlichen Regengießen entgegen sandten. Trotzdem kletterten die unerschrockenen deutschen Bataillone, nicht achtend des ihre Reihen lictenden Regens, die steilen Höhen hinauf und trieben die erschrockenen Rothhosen in wilde Flucht. Diese Waffenthath erregte die höchste Bewunderung der Kriegskundigen aller Nationen. Darum Ehre den wackeren Truppen, die vor 10 Jahren ihr Leben zum Saug des Vaterlandes eingesetzt haben — ein silbes Gedenken den gefallenen Helden — ein treues Bewahren jenes Tages in unserem Gedächtniß, auf den jeder Deutsche mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann!

Wilhelmshaven, 5. August. Für Sonntag, den 8. August, hat ein Bremer Unternehmer, C. Barthausen, einen Extrazug nach hier projectirt, dem auch in Oldenburg und Barel, je nach Beheiligung, noch Waggons angehängt werden sollen. Dieser Extrazug soll Bremen gegen 6 Uhr und Oldenburg um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh verlassen. Von hier soll nach vorangegangenen Besuch der kaiserl. Werft ein Dampfer die Extrazugler in See zur Besichtigung des an diesem Tage hoffentlich hier anwesenden Panzergeschwaders bringen. Eine von Bremen mitgebrachte Musikkapelle wird an Bord und bei anderen passenden Gelegenheiten spielen. In das Wetter günstig, wird auch eine kleinere Tour in die Nordsee in Aussicht genommen. Wir hören, daß der Biletverkauf für diese Extrazugfahrt in Bremen, Oldenburg und Brake ein recht reger sein soll. Die Rückfahrt soll 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends angetreten werden.

* **Wilhelmshaven, 5. Aug.** Der Unterrichts-Cursus des Rittmeisters Clauson-Kaas in Emden, der sich bekanntlich auf Erlangung von Fertigkeit in der Herstellung mannichfacher nuzenbringender Handarbeiten erstreckt, wird auch von hier besichtigt werden. Unser thätiger Gewerbeverein hat den Lehrer Herrn Hof von hier erwählt, an jenem Cursus auf Kosten des Vereins Theil zu nehmen. Herr Hof hat sich hierzu bereit erklärt, unter dem Vorbehalt, daß ihm Urlaub erteilt wird.

* **Wilhelmshaven, 5. Aug.** Wir machen unsere Leser heute nochmals auf das morgen Abend zur 10jährigen Gedenkfeier an die Schlacht von Wörth stattfindende große Gartenconcert im Mühlengarten aufmerksam. Das dreitheilige Programm zu demselben liegt uns nunmehr vor. Die erste Nummer bringt uns den so beliebt gewordenen Wörther Siegesmarsch von Münch zu Gehör; ihm folgt die Jubel-Ouverture von Bach und andere vorzügliche Compositionen, worunter ein reizendes Prochisches Trompeten Solo sich befindet. Den Schluß bildet ein gewaltiges Tonstück: Schlachtmusik, verbunden mit Artillerie- und Kleingewehrfeuer. Das für 9 $\frac{1}{2}$ Uhr angelegte Kunstfeuerwerk verspricht einen besonders fesselnden Anblick zu gewähren, indem die brillantesten Erzeugnisse der Pyrotechnik, wie japanische Sonnen, Leuchtugeln, Ketten u. abgebrannt werden sollen.

der Freundin zur Hand, dessen Inhalt ihr doch wirklich stellenweis recht wunderbar erscheinen mochte. Sie begann ihn auf's Neue durchzulesen, um vielleicht aus dem Ganzen einen neuen, richtigeren Eindruck zu gewinnen. Emma v. Bergmann schrieb u. A.:

Ich habe so viel, so unendlich viel auf dem Herzen für Dich, was ich dem Papier gar nicht anvertrauen kann, darum sehe ich Deiner Ankunft mit doppelter Freude und Spannung entgegen, um Alles, was mich unangelegelt beschäftigt, Dir mittheilen zu können. — Ich will Dir übrigens gleich jetzt sagen, welche Persönlichkeiten Du hier finden wirst: Papa kennst Du ja; er ist der beste Papa, den Du Dir denken kannst, und verwöhnt mich durch seine unendliche Liebe. Nur ist er zu Zeiten recht ernst und manchmal scheint es mir, daß er so recht von Herzen traurig sein kann, namentlich wenn er allein ist. — Dann ist mein kleiner Bruder Kurt! Der ist nun so ein wenig mein Verzug. Er macht Papa und uns Allen viel Sorge durch seine überaus delikate Gesundheit. Sein Lehrer und Erziehler, ein Herr Herbert Kruse, ist ein sehr guter und lieber Mensch, auch sehr geschickt; nur schade, daß er eine so häßliche, große blaue Brille trägt, aber ich und er — wir sind darrm doch schon recht gute Freunde geworden. — Dagegen kann ich Dir von meiner Gesellschafterin, oder vielmehr der dame d'honneur des Hauses, einem Fräulein Louise Borchers, wenig Gutes sagen: aufrichtig gesagt, mag ich sie gar nicht leiden; sie flößt mir fast Furcht ein, und Du sollst mir später sagen, ob sie auch auf Dich einen ähnlichen Eindruck macht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz und Umgegend.

Gisfeth. Laut Beschluß der letzten Kriegervereinsversammlung wird das diesjährige Sedantagfest folgende Weise begangen werden: Vormittags Gottesdienst, Abends Fackelzug, Festrede beim Denkmal, nachher Concert und Ball im Vereinslokale des Kriegervereins. Zur Theilnahme an dem Feste sollen Einladungen an die Behörden, die Bürgerschaft, die Schulen und die übrigen Vereine erlassen werden. — Der hiesige Turnerbund wird am Nachmittag des Sedantages seine neuerbaute Turnhalle einweihen, womit ein Schauturnen verbunden werden soll und ist deshalb der Gottesdienst auf den Vormittag gesetzt worden.

Barel. Bevor in Betreff unserer Bürgermeisterwahl eine Entscheidung durchs Loos getroffen wird, soll noch erst wieder der Versuch gemacht werden, eine Wahl zu Stande zu bringen. — Von dem hiesigen Verein gegen Bettel sind im Monat Juli an 97 durchgehende Handwerksburschen Unterstützungen verabreicht. — Von dem hiesigen Ruderclub „Neptun“ wird zum nächsten Sonntag eine Segelfahrt nach Wangerooze unternommen. — Dienstag Morgen war der um 7 Uhr von Barel abgehende Personenzug in Gefahr, mit einem von Jaderberg kommenden Güterzug zusammen zu stoßen; nur durch rechtzeitiges Zeigengeben der Bahnwärter ist der Zusammenstoß vermieden. Eine Untersuchung wird heftig eingeleitet.

Jever. Bei der Festschützen Brauerei wurde schon Anfang dieser Woche mit den Vorarbeiten zum Neubau einer großen Dampfbrauerei begonnen. In einigen Monaten soll der Bau bereits vollendet sein. — In der Stelle eines Hauselternpaares für das hiesige Armenarbeitshaus haben sich, dem Vernehmen nach, nicht weniger als 82 Bewerber gemeldet.

Sobenkirchen. Ein Mordanschlag geschah am vergangenen Sonntag Abend zu Altebrügge, indem dort der Haussohn H. Hinrichs von Wuppelster Altenbeich von einem unbekanntem Manne, welcher sich hinter einem Gehäusen versteckt gehalten, überfallen und mittelst Beilhiebes am Kopfe schwer verwundet wurde. Ueber die Ursache des schändlichen Ueberfalls weiß man nichts.

Drake. Der hiesige Kriegerverein hat in seiner letzten Versammlung die Gründung einer Vereinsbibliothek beschlossen. Mit Dank muß erwähnt werden, daß einige Mitglieder 100 Bücher militärischen und wissenschaftlichen Inhalts dem Verein geschenkt haben. — Am Donnerstag kam der Dampfer „Thunder“ mit einer Ladung von 800 Ballen Korkholz für die Firma C. Lührsen in Delmenhorst von Oporto hier an. Derselbe wird eine volle Ladung Kohlen, Eisendraht, Reis u. s. w. wieder mitnehmen.

Waddens. Die Schaufseebauten machen gute Fortschritte. Die Schaufsee von Burhave nach hier ist fertig und kann nun auch die Strecke von Sillens bis Waddens dem Verkehr übergeben werden. Von der Meyer Mühle aus wird ebenfalls rüstig weitergearbeitet; bis zur Ortschaft Waddens kann die neue Canotstraße benutzt werden.

Abbehausen. Leider beginnt auch hier die Kartoffelseuche wieder aufzutreten. Es ist dies um so mehr zu beklagen, als es noch so früh in der Jahreszeit ist, daß die Kartoffeln, und namentlich die späteren Sorten, welche auch im Frühjahr durch das Abrieren des Laubes gelitten, die Knollenentwicklung noch lange nicht vollendet haben und deshalb wieder, wie im vorigen Jahre, eine sehr geringe Ernte in Aussicht stellen. — Desgleichen tritt auch schon vereinzelt die Seuche unter den Schweinen auf. Viele Besitzer von Schweinen veräußern ihre nur irgend übrig habenden Brunzer an Schweinehändler vom Rheine her. So wurden in den letzten 14 Tagen 2 Wagenladungen dieser Thiere von Großensiel aus befördert. Der erste wogt 86, der zweite 56 Ferkel im Preise von 33—48 Mk. a Stück.

Oldenburg, 2. Aug. Auf unserem heutigen Pferdemarkte wurden zum Verkaufe vorgeführt: 508 alte Pferde, 86 Entersfüllen und 25 Saugfüllen. Davon wurden verkauft 121 alte Pferde, 40 Entersfüllen und 8 Saugfüllen. Vor dem Markte wurden aus den Ställen 21 alte Pferde und 4 Entersfüllen verkauft. An Hornvieh waren 534 Stück zum Verkauf gebracht. Der Handel auf dem Markte mit Pferden und Entersfüllen war ziemlich gut, mit Hornvieh recht lebhaft. — In Tweelbake ist am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein unbekannter Mann durch Ertrinken verunglückt. Der Verunglückte ist mit zwei Begleitern nach dem Oldenburger Pferdemarkte gewesen und soll aus Goldenstedt sein.

— Am Sonntag reisten per Wagen, wie der C. berichtet, verschiedene Kranke zu einem sog. Wunderdoktor, einem reichen Bauer in Osterschep, welcher unentgeltlich Kranke durch Besprechen kurirt. Unter den Kranken befanden sich Taube, Blinde, Lahme, Bruchleidende u. s. Wann werden die Leute doch von ihrem Aberglauben geheilt?

Barel. Unser Krieger- und Kampfgenossenverein, der Schützenverein und Turnerbund werden gemeinschaftlich wirken, eine recht glänzende Sedantagfeier zu veranstalten. Die übrigen Vereine sollen um ihre Mitwirkung angegangen werden. Für das Fest ist das Behrman'sche Stablissemment in Aussicht genommen.

Bremerhaven, 3. August. Gestern Morgen wurden hier per Bahn 43 Schafböcke und 16 Mutter schafe, sog. short tails, nach Magdeburg verladen, um von dort aus wieder in verschiedene Stammschäfereien Deutschlands und Oesterreichs übergeführt zu werden. Dieselben kamen von Orford und wurden vor einigen Tagen per Lloydampfer angebracht; sie hatten, geschoren wie sie waren, ein Durchschnittsgewicht von 200 Pfund und sollen mit 350 M. pro Stück durchschnittlich an Ort und Stelle verkauft sein. Es waren wirklich Prachtexemplare.

Soya, 3. Aug. Ueble Folgen einer Nummerei. Die elfjährige Tochter des Schlachtermeisters Schmäddeck auf der D-ichstraße befand sich kürzlich in dem benachbarten Lohgerber Hartj'schen Hause und spielte mit den Kindern des letzteren. Als bei Eintritt der Dunkelheit die Kleinen zu Bett gebracht werden sollten und das oben genannte Mädchen eben im Begriff war, die Stube zu verlassen, ließ sich plötzlich an der Thür eine weiße, geisterhaft verummte Gestalt sehen. Die Kinder schrien auf und die kleine Schmäddeck lief, von Entsetzen gepackt und wie von Furien gejagt, nach ihres Vaters Hause. Das Kind war so geängstigt, daß es in Krämpfe verfiel. Seitdem haben sich die Anfälle mehrfach wiederholt und ist das Befinden des bedauernswerthen Mädchens bis heute noch kein besseres geworden. Leider ist das „Geipens“ bis jetzt noch unentdeckt geblieben. Nach den Aussagen der Kinder muß man annehmen, daß es ein Erwachsener war, der den ebenjo läppischen wie verdammenwerthen „Spaß“ ausübte.

B e r m i s c h t e s .

— Weiber-Attentate. Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Kopenhagen, 24. Juli: „Wir berichteten vor einiger Zeit über zwei Attentate, die von Frauen an Männern aus Rache verübt worden sind. In dem einen Fall hatte ein junges Mädchen aus guter Familie, das in Kopenhagen Medicin studirte, Fräulein Hude, auf offener Straße auf den 66jährigen Dr. Leerbeck geschossen, weil er sie durch List nach einem berühmten Hause geführt und dort entehrt hatte. Der Arzt entlebte sich nach dem ersten Verhör im Gefängniß. Nachdem sich die Wahrheit der Aussagen bestätigte, und Fräulein Hude allgemein als strebsames Mädchen anerkannt worden ist, hat der Kultusminister ihr im Gefängnisse noch die Anzeige zugehen lassen, daß er durchaus keine Veranlassung habe, ihr die ihr vom Staate behufs ihrer Studien bisher bewilligten Mittel zu entziehen. Endlich, nachdem die Untersuchung geschlossen ist, hat das Gericht diese junge Dame entlassen, und befindet sie sich nunmehr im Kreise ihrer Familie. — Die andere Dame, eine geborene Preusin, die ihr Domizil in Hamburg hatte, reiste ihrem ungetreuen Bräutigam, der sich in seiner Vaterstadt Roverköping in Schweden aufhielt, nach, um ihn zur Einlösung seines Eheversprechens zu zwingen, und als er sich dessen weigerte, goß sie ihm an einem öffentlichen Orte Schwefelsäure ins Gesicht, in Folge dessen er wahrscheinlich das eine Auge verlieren wird. Sie ist zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden; das Urtheil fiel nur deshalb so milde aus, weil der Ueberfallene auf jede Bestrafung verzichtete, und die Behörde sie nur wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurtheilen konnte. Sie hat, ohne zu appelliren, bereits diese Strafe angetreten.“

— Das schlafende Mädchen in Gramble hat bereits vielfach von sich reden gemacht, und zwar um so mehr, als der Ort der auffallenden Erscheinung so nahe und zugänglich ist, daß jede schwindelhafte Nachricht mit Leichtigkeit controlirt werden kann. Ein Correspondent des „Hann. Crur.“ hat vor einigen Tagen Gelegenheit genommen, das betreffende Mädchen wieder zu besuchen, nachdem er dasselbe am Sonntag, den 25. Juli, bereits einmal gesehen hatte. Er schreibt darüber: Es bleibt jede Voraussetzung von Humburg um so mehr von vornherein ausgeschlossen, als hiesiges Mädchen die Tochter des begüterten Gemeindevorstehers von Gramble ist, und ihre Familie, namentlich die Mutter, mit Thränen in den Augen versicherte: Nichts helfe bislang, und der sie behandelnde Arzt glaube, daß Bleichsucht die Ursache sei. Seit Januar schläft sie ununterbrochen, mit Ausnahme von einigen Stunden in je 6—8 Wochen, in denen sie sich vollkommen bewußt ist und ohne sichtbare Ermattung kleine Hausarbeiten vornimmt. Sie ist sich dann bewußt, daß sie lange geschlafen, jedoch ohne von der Zeitdauer einen klaren Begriff zu haben, und erklärt, im schlafenden Zustande nichts von den sie Umgebenden zu wissen. Schlafend nimmt sie einige leichte, aber nahrhafte Speisen zu sich, welches auch in meiner Gegenwart

geschah; ich bemerkte, daß sie solche niederschluckte, wobei ihr Athem ununterbrochen ruhig weiter ging. Die Leute erzählten, am Dienstag sei sie erwacht, von Morgens 6 Uhr bis zum Abend wach geblieben und von da an schlafe sie wieder ununterbrochen. Im Winter sei es ihnen eine große Last gewesen bei der Kälte, namentlich während der Nacht, da sie ja keinen Augenblick das Mädchen allein lassen konnten, und wiederum war es die Mutter gewesen, welche mit rührender Mutterliebe sich dieser Sorge meistens allein unterzogen hatte. Jedemfalls ist dieses schlafende Mädchen, ähnlich wie der schlafende Ulan, nach meinem Ermessen ein interessanter Gegenstand der Beobachtung für die medizinische Wissenschaft. Gramble liegt von der Station Burg-Dezum kaum 10 Minuten, von Bremen $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt.

— Von einer geeigneten Ehe wird einem Wiener Blatte aus Triest vom 25. v. M. berichtet: „Die 27jährige Frau Marie des 28jährigen Lorenz Laureneich hat vorgestern zum fünften Mal Zwillinge geboren, nachdem sie früher bereits zwei Kinder einzeln zur Welt gebracht hatte. Das Ehepaar Laureneich, welches in 8jähriger Ehe bereits einen Nachwuchs von 12 Kindern besitzt, kann es noch weit bringen.“

— Unter den 22 Turnern, welche zu Frankfurt a. M. vom Kampfergericht ein Preis zuerkannt worden, wurde der Turner Christian Meller aus Frankfurt a. M., als der beste Turner Alldeutschlands proklamirt. Nach dem Beschluß des Centralauschusses erhielt der erste Sieger einen silbernen Lorbeerkrantz. Der zweite und dritte Sieger waren Amerikaner, alle wurden vorgerufen und die Fahnen ihrer Vereine zum Andenken an ihren Sieg mit Schleifen geschmückt. Die erste Hälfte der Sieger erhielt je einen Kranz und ein Diplom. Als Oberbürgermeister Miquel nun die Fahnenbänder überreichte, hielt er bei jedem Vereine eine kurze Ansprache, welche besonders bei den Oesterreichern, Engländern und Amerikanern mehrfach vom Beifall unterbrochen wurde. Hierauf proklamirte Herr Miquel den Schluß des fünften allgemeinen Deutschen Turnfestes.

— Ein drausches Beispiel des sinnlos fanatischen Hasses, der in Frankreich theilweise auch heute noch gegen alles Deutsche herrscht, ist die „Eiff. Btg.“ in der Lage vorzuführen. Ein deutsches Handlungshaus bietet der Societé générale de Renseignements commerciaux 42 Paris, Faubourg Poissonnière, seine ihm zur Verfügung stehenden Verbindungen an, um den von dieser Gesellschaft vertriebenen Artikeln auch in Deutschland einen Absatzkreis zu verschaffen. Darauf antwortet die genannte Gesellschaft nach der Uebersetzung wörtlich: „Meine Herren! Wir empfinden nur einen tiefen Ekel für jedes Anerbieten, welches aus Ihrem Lande an uns gelangt. Rache — Vergnügen.“

Buntes Allerlei. Am 30. Juli wurde bei Herne in Westfalen die 20jährige Magd Minna Bolt ermordet in einem Gehölz vorgefunden. An derselben ist ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. In dortiger Gegend ist dies innerhalb wenigen Wochen das fünfte Attentat dieser Art; in den früheren Fällen kamen die unglücklichen Opfer wenigstens mit dem Leben davon. Zur Ermittlung des unbekanntem Thäters ist die Gensdarmrie des Landkreises Bochum stark vermehrt worden. — Die Aktien-Zuckerraffinerie in Braunschweig, eins der bedeutendsten Stablissemments im Braunschweigischen, hat seine Zahlungen eingestellt. — Am 2. Aug. hat die freiwillige Feuerwehr in Braunschweig ihr 60jähriges Stiftungsfest glänzend gefeiert. — Bei Soarshausen sank auf dem Rhein der Dampfer „Frankfurt“, ein ganz neues Schiff, das den Verkehr zwischen Frankfurt und dem Rhein vermittelte. — Eine ganz besondere Feier des Sedantages ist in Augsburg in Aussicht genommen, nämlich ein 7-tägiges Volksfest von Sonntag den 5. bis Sonntag den 12. September. Der Ausschank von Bier soll dabei an drei Tagen von früh an, an den übrigen Tagen erst von Mittags 3 Uhr an gestattet sein. In der Magistratsitzung nannte der zweite Bürgermeister dieses Städtige Kneipen mit dem unausbleiblichen Kagenjammer eine Entweihung des nationalen Gedentages. Trotzdem sprach sich das Collegium mit allen gegen 2 Stimmen für die acht-tägige Feier aus. — Zu Fuß von Dortmund bis nach Mailand in 28 Tagen zu laufen, ist eine ganz ansehnliche Leistung. Dieselbe hat ein Dortmunder Buchhalter ausgeführt.

L i t e r a t u r .

Unter den zahlreichen alten und neuen Volkskalendern, von denen der Markt mehr als nach Bedürfnis alljährlich beschickt wird, nimmt der im Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg nunmehr zum einundzwanzigstenmale erscheinende Volkskalender: „Der Gesellschafter“ mit Recht eine hervorragende Stelle ein. Der Kalender für das Jahr 1881 ist erschienen und liegt uns vor. Sein reichhaltiger und feiner Inhalt ist aber auch ganz besonders geeignet, sich Liebhaber zu erwerben und seine weite Verbreitung in Norddeutschland zu erklären. Der Preis des Kalenders ist zudem äußerst billig und daher die Anschaffung des „Gesellschafter“ ganz empfehlenswerth.

Hartmann kommt.

Zur Veröffentlichung.

Zum Besten der durch die Ueberfluthung in der Preussischen Oberlausitz Geschädigten sind bei den Mitgliedern des hiesigen Hilfscomitès eingegangen:

bei Herrn
Cont.-Admiral Berger M. 10.— p. B.
Ober-Berichtsdirector Knorr, 145.35
Polizei-Inspr. v. Winterfeld, 6.—
Bürgervorst. Wortj. Doerry 21.—
Beigeordneten Feldmann, 110.90

Zusammen M. 293.25
welcher Betrag heute, nach Abzug von 50 Pf. Porto, an das Central-Hilfs-Comitè in Görlitz abgefannt worden.

Wilhelmsaven, 5. August 1880.

Der Magistrat.

J. B. Feldmann.

Gesucht

sofort ein ordentliches Mädchen. Stelle sehr gut.

Krüger's Nachw. Bureau.

Gefunden.

Am Sonntagmorgen ist auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Deich ein Hock gefunden worden. Wiederzu-erhalten bei

H. Agricola,
Seeoldaten-Caserne 65.

Zum bevorstehenden Schützenfeste habe ein großes Segel zu verpacken.
Neuhappens. Wittkowsky, Altesir. 1a

Zu vermieten

2 elegante Familienwohnungen. Miethepreis 220 resp. 180 Mk.

C. Meinke, Belfort.

Berliner Hof.

Meine drei kleinen reservirten Säle, vortrefflich zu Hochzeiten, Clubs und sonstigen Versammlungen sich eignend, halte ich bestens empfohlen bei billigster Preisstellung.

Albert Thomas.

Zu vermieten

auf sogleich mehrere fein möblirte Zimmer, auch zwei Familien-Wohnungen.
Kopperhörn 37/38.

Zu vermieten

zum 1. October eine kleine Oberwohnung an ruhige Bewohner.

H. Meenen,
Bismarckstr. 35 am Park.

AVIS.

Zum bevorstehenden großen Schieß- und Volksfest erlaube ich mir, das verehrliche Publikum Wilhelms-havens und der Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit einem großen Lager feinsten Weißwaaren in Herren- und Damenartikeln eintreffen und zu Fabrikpreisen feilbieten werde.

Stand auf dem Festplatz Bude Nr. 90.

M. Weinberg
aus Schwerin.

Hartmann kommt.

Versammlung der Actieninhaber u. Gläubiger der Actien-Gesellschaft St. Johanni-Brauerei.

Die Herren Actionaire sowie die Gläubiger werden zu einer Versammlung auf **Sonnabend, 14. August d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr, nach Hempels Hotel eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des derzeitigen Directors über das verfloßene Geschäftsjahr, sowie über die Ursache der Zahlungseinstellung.
2. Besprechungen im Allgemeinen, sowie Vorschläge der Herren Actionaire im Arrangement mit den Herren Gläubigern.
3. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 5. August 1880.

Der derzeitige Director.

D. Meents.

Schiff „Wilhelmine“, Capt. Wiltz, lösch im Liegeharen

beste Lochgelly-Hauskohlen.

Preis Mark 38 pr. Last von 2000 Kilo frei vor das Haus.

Aufträge nehme entgegen.

Wilhelmshaven, 4. August 1880.

Carl Doerry.

Die billigste Quelle

von

Stiefel- und Schuhwaaren,

sowie von

Herren-Garderoben, Mützen und Hüten

befindet sich

Bismarckstraße 62 bei R. Albers.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend beehre ich mich, meine am 8., 9. und 10. d. M. am Eingang zum Festplatz eröffnete

Restauration

zu empfehlen!

Für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen werden.

Wwe. Winter, Belfort.

Wittmunder Schützenfest,

Donnerstag, den 19.,

Freitag, den 20. und Sonntag, den 22. August d. J.,

verbunden mit einer

Thierschau

am Freitag, den 20. August, Nachmittags 2 Uhr anfangend.

Der Schützenverein.

Mühlengarten zu Kopperhörn.

Freitag, den 6. August 1880:

Gedenktag der Siege von Wörth.

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von der Capelle der zweiten Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.

Anfang 7 Uhr. Entree pro Person 50 Pf.

Zum Schluß:

Große Schlachtmusik, Illumination und Feuerwerk.

Es ladet ganz ergebenst ein

Rehmstedt.

Zu vermieten

ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Kammer an anständige Herren.

Am Park 20, 2 Tr.

Zu vermieten

Ein elegant möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten, auf Wunsch mit Beförderung. **Abau,** Augustenstr. 7.

Eis!

Empfehle Morgens von 7—8 Uhr und Nachmittags von 6—7 Uhr Eis, a Centner 2 Mark.

C. J. Arnoldt,

Koonstraße 97, auch Eingang von der Friedrichstraße.

Hartmann kommt.

CLUB FROHSINN.

General-Versammlung.

Freitag, den 6. August 1880.

Restauration von C. Zwingmann,

Belfort.

Tagesordnung:

Abrechnung über das Sommerfest;
Aufnahme von Mitgliedern;
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts

Grosser Ausverkauf

sämmtlicher Puartikel zu und unter Einkaufs-Preisen. Ganz besonders empfehle eine große Parthie weiße Schäferhüte sowie schwarze Strohhüte zu jedem annehmbaren Preise.

Bertha Rosenberg, Modistin,
Rothes Schloß 86.

Zu verkaufen

neue Stuhlkrüsen.

Spechtmeier,
Lothringen 47.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen im Alter von 15—16 Jahren, das zu Hause schlafen kann. Dasselbe kann sich sofort melden
Mantuffelstraße 8, 1 Tr.

Bremer

Doppel-Braunbier,

30 Flaschen 3 Mk., empfiehlt

G. Pilling,

Friedrichstraße Nr. 4.

Staatlich genehmigt.



2 Mark das Loos.

Zweite Rüssinger Gelbblotterie

Ziehung 31. Aug. 1880

Gewinne:

M. 40000; Smal M. 12000; Smal M. 6000

etc. im Gesamt

230,000 Mark baar Geld.

Die Generalagentur:

A. & B. Schuler in Zweibrücken.

Vorrath nur noch klein.

Feine französ. Immortellenkränze zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken passend, sowie eine große Auswahl in Grab- oder Trauerkränzen mit Zinschriften und Schleien; Bouquets aus getrockneten Blumen, von 15 Pf. an bis zu den feinsten, halte stets vorräthig und empfehle solche bei vorkommenden Gelegenheiten.

Bismarckstr. 14. L. Cordes.

Bestellungen auf frische Bouquets, Kränze und Guirlanden werden schnell und geschmackvoll besorgt. D. D.

Latrinen- und Müllgruben

werden gereinigt von

Fuhrmann Ennen, Kopperhörn.

Volksgarten

Kopperhörn.

Freitag, den 6. August, Nachmittags

von 4 Uhr an

Entenauskegeln,

wozu freundlichst einladet

H. Th. Kuper.

Hartmann kommt.